

med's im Orient; Kaiserthum und Papstthum wurden durch diese neue Aufgabe auf die Höhe ihrer Macht geführt, aber bei ihrem beiderseitigen Emporstreben mußte der schon früher zwischen ihnen begonnene Kampf zur Entscheidung gebracht werden. Die geistige Macht des Papstes, auf das unter dem gesteigerten Weltverkehr hochausblühende Italien gestützt, überwoz die Gewalt Herrschaft des Kaisers, die in Deutschland bei der wachsenden Macht der Einzelbestandtheile des Reiches immer gefährlichere Widersacher fand.

Unter so großen Kämpfen der Zeit im Inneren des Reiches und der Kirche wurden viele schlummernde Kräfte geweckt und große Männer an die Spitze der Verhältnisse gerufen. Die Bedeutung des Kaiserthums und die Macht des Reiches erhob das Nationalgefühl der Deutschen und förderte eine hohe geistige Entwicklung. Aber indem unter dem Kampfe der hohenstauffischen Kaiser mit dem Papste wie mit den deutschen Fürsten endlich das Wahlreich eingeführt wird, schwindet mit der Staatseinheit auch das politische Uebergewicht des römisch-deutschen Reiches, dessen frühere Bedeutung durch die gänzliche Veränderung der Bevölkerungsverhältnisse ihre Grundlage verlor.

### Heinrich V.

der letzte Salier, 1106 bis 1125 1).

Auf die Nachricht von Heinrich's IV. Tode unterwarfen sich dessen Anhänger seinem Sohne Heinrich V.; der Herzog Heinrich von Niederlothringen, welcher Widerstand versuchte, wurde abgesetzt 2); Cöln versöhnte den neuen König durch eine Geldzahlung 3). Dieser war beharrlich, tapfer und klug, scheute aber für seine Herrscherpläne weder Verstellung noch Treulo-

1) Für diese Regierung ist noch vorzugsweise Stenzel's Geschichte Deutschlands unter den fränkischen Kaisern benutzt (s. Hdb. Abth. I. S. 237). — Auch Gervais (Polit. Gesch. Deutschlands unter der Regierung der Kaiser Heinrich V. u. Lothar III. 2 Bde. Leipzig 1811 fg.) erklärt Stenzel's Werk für »eine treffliche Grundlage« seiner eigenen Arbeit, die vorzugsweise die Zeit K. Lothar's behandelt und Heinrich's V. Regierung nur »wegen ihres späteren Einflusses« auf die »Umgestaltung« des Reiches unter jenem seinem Nachfolger aufgenommen hat (s. u.). — Wiesebrecht's langsam fortschreitendes Werk ist noch nicht so weit gediehen.

Die Quellschriften in den Monum. Germ. Hist. — von denen sich 8 Bände (t. VII bis zu dem zuletzt erschienenen t. XIV) noch größtentheils auf die Zeit bis zum Erlöschen des fränkischen Kaiserthums erstrecken, sind für unseren Zweck nur allzumangreich; die in dem folgenden aufgeführten Citate beschränken sich auf einzelne schlagende Stellen aus den Hauptchristikellern, die hauptsächlich in t. VIII (Scriptor. t. VI) enthalten sind.

2) Sigb. Gembl. a. 1106 in Mon. etc. Script. t. VI. p. 372. lin. 3.

3) Ann. Sax. a. 1106. ib. p. 744. l. 56 sqq.

Hoffmann, Handbuch der allgem. Gesch. Mittelalter, Abth. 2.